

Dimensionswandler I

Dan ging die Straßen von New York entlang, doch in seinen Gedanken war er ganz wo anders. Er dachte an die Zeit vor zehn Jahren zurück, vor dem Autounfall der seinem Bruder und seiner Mutter das Leben gekostet hatte. Sein Vater war seit neun Jahren spurlos verschwunden und galt als tot. Er hatte ihm ein Vermögen hinterlassen. Er hatte Dan nie erzählt womit er so viel Geld gemacht hatte. Seit dem Unfall wohnte er bei seinem Onkel Jonathan. Da riss ihn ein lautes Hupen aus den Gedanken. Er schaute auf und sah seinen Onkel, der in einem schönen Auto saß und zu ihm rief: „Steig ein!“ Dan stieg ein und fragte: „Wohin fahren wir?“ „Wir fahren zum Arbeitsplatz deines Vaters.“ Sie fuhren ungefähr eine Stunde, dann hielten sie in einer sandigen Umgebung vor einem Tor mit Wachen an. Sein Onkel stieg aus und zeigte einen Ausweis, dann durften sie weiterfahren. Fünfzehn Minuten später hielten sie an und stiegen aus. Sie gingen durch eine Tür die von zwei Wachen bewacht wurden. Auf der Tür stand etwas. Dan stockte der Atem als er las um was es sich handelte. Er fragte: „Onkel ist das wirklich das streng geheime Labor für außerirdisches Leben?“ „Ja das ist Area 50-1, und jetzt komm!“ Sie stiegen in einen Fahrstuhl und Jonathan drückte das Stockwerk Z. Dann raste der Fahrstuhl mit beängstigender Geschwindigkeit nach unten. Als er anhielt musste sich Dan fast übergeben. Sie stiegen aus und Dan blieb die Luft weg. Vor sich sah er eine riesige Halle in der überall Leute in weißen Kitteln waren die an seltsamen Gerätschaften arbeiteten. „Komm mit“ :sagte sein Onkel und führte ihn in einen Raum (aus Glas und mit weißen Vorhängen) der in der Halle lag. Dan fragte: „Warum bin ich hier?“ „Du bist hier, weil wir vor vierundzwanzig Stunden hier einen Notruf empfangen haben. Er war von deinem Dad“ :antwortete Jonathan. Dan konnte nicht fassen was er gerade gehört hatte und rief: „Mein Vater ist verschwunden und vermutlich tot.“ „Nein, dein Vater lebt aber er ist in Gefahr.“ Dan war sprachlos.

„Er ist in einer anderen Dimension.“

„Häh?“

„Das ist eine andere Gegenwart.“

„Ach so.“

„Dein Dad möchte, dass wir beide ihn zurück holen“: sagte Jonathan. Er fuhr fort: „Wenn du möchtest kann es sofort losgehen.“ „Natürlich möchte ich“:sagte Dan sofort. „Na dann komm mit.“ Jonathan führte ihn durch eine Tür die in einen weißen Raum führte. In der Mitte von diesem Raum stand eine weitere Tür. Jonathan drückte ihm einen Rucksack in die Hand und öffnete die Tür. In der Tür sah man nur flackerndes buntes Licht. „Na dann los.“ sagte Dan und sprang.

Dimensionswandler II

„Wach auf! Du hast lange genug geschlafen.“ hörte Dan eine bekannte Stimme sagen. „Wo bin ich?“ hauchte er und schlug die Augen auf. Er lag auf einem kahlen großen Stein. Sein Onkel Jonathan hockte neben ihm. „Ich habe keine Ahnung, aber schau dich doch mal um!“, sagte er. Dan hob den Kopf und er traute seinen Augen nicht. Der Stein war gar kein Stein sondern nur die Spitze eines gewaltigen Berges. Auf der einen Seite war ein Strand und das Meer zu sehen. Auf der anderen sah man einen großen Wald, mit vielen Bäumen und dahinter flaches Hügelland. „Und wie kommen wir hier runter“, fragte Dan. „Wir seilen uns ab“, sagte Jonathan, und wies auf einige Seile. Diese banden sie an einen hervorstehenden Felsen und begannen sich abzuseilen. Sie hatten sich bereits zu fünf sechstel abgeseilt, da rutschte Dan ab und viel in einen großen Baum. Er kletterte den Baum herunter. Wenige Minuten später war auch Jonathan unten. Sie liefen eine Weile ohne dass etwas passierte. Dann rutschte Dan auf irgendetwas aus. Er stand wieder auf und sah nach auf was er ausgerutscht war. Zu seiner Verwunderung stellte er fest, dass es ein schlammiges, feuchtes und zerknittertes Stück Papier war. Er hob es auf und zeigte es seinem Onkel. Dieser nahm eine Lupe, und betrachtete es. Nach kurzer Zeit sagte er: „Das ist wirklich sehr merkwürdig. Anscheinend ist das ein herausgerissenes Blatt aus einem Buch.“ „Was denn für ein Buch, steht es irgendwo auf dem Blatt?“ „Nein Ich kann die Schrift nicht lesen. Lass uns weitergehen, wir müssen deinen Vater finden. Vielleicht kann er uns ja erzählen was es damit auf sich hat.“ Eine halbe Stunde später bemerkte Jonathan etwas silbernes blinken. Er ging darauf zu. Dan fragte: „Was ist denn los Onkel?“ Dieser deutete auf das silberne Etwas. Jetzt bemerkte auch er das glitzerne Ding. „Was ist das?“ Jonathan hob es auf. Es war ungefähr so groß wie ein Stein und aus glattem, glänzendem Metall das merkwürdigerweise mit seiner Form an den Rücken eines Käfer erinnerte. Jonathan sagte: „Nehmen wir ihn doch einfach mit.“ „Na ich weiß nicht ob das so gut ist“, meinte Dan. Sie wollten schon weitergehen, doch plötzlich bemerkte Dan das ein Schatten über ihn flog. Er schaute hoch und sah zu seiner Verwunderung ein riesiges, weißes und schuppiges Tier mit gewaltigen ledernen Flügeln. „Onkel“, sagte Dan zu diesem der noch nicht gesehen hatte was da über ihnen war. „Ein D...D...Drache!“ rief er. Endlich schaute auch Jonathan nach oben, und stieß einen überraschten Schrei aus. Diesen Schrei hörte unglücklicherweise der Drache. Er schaute nach unten. Dann landete er und kam mit seinem Kopf ganz nahe an Dan und Jonathan heran. Die konnten sich vor lauter Angst nicht rühren. Dann stieß der Drache einen lauten Schrei aus.

